

und beabsichtigt, sie und weitere Genossinnen und Genossen in Kürze zu einer ersten Zusammenkunft einzuladen. Es sind die Genossinnen und Genossen Ruth Werner, Ernst Engelberg, Herbert Fechner, Erwin Geschonnek, Harald Hauser, Stephan Hermlin und Benny Heumann, Walter Janka, Erich Knorr, Jürgen Kuczynski, Gerhard Leo, Günter Kohlmeier, Kurt Maetzig, Moritz Mebel, Arno Mohr, Bernhard Quant, Eberhard Rebling, Wolfgang Ruge, Karl Schirdewan, Steffi Spira, Friedel Trappen und Markus Wolf.¹²⁷

Liebe Genossinnen und Genossen! Ich möchte an dieser Stelle auch noch einen weiteren Gast unseres Parteitages begrüßen, nämlich Rudolf Bahro. (*Beifall*)

Dem außerordentlichen Parteitag sind mehrere Grußtelegramme von mit uns befreundeten Parteien aus dem Ausland zugegangen. Gestattet mir, von diesen Telegrammen den Inhalt des Grußschreibens des Zentralkomitees der KPdSU euch zur Kenntnis zu geben: „An die Delegierten des außerordentlichen Parteitages der SED. Teure Genossen! Ihr Parteitag, der für die Tätigkeit der erneuerten Partei Raum geschaffen und damit ein neues Kapitel in der Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik aufgeschlagen hat, geht seinem Ende entgegen. Die stürmischen Debatten und einschneidenden Beschlüsse der letzten Wochen sind sicher nicht nur erklärlich, sondern auch gerechtfertigt. Vieles, was [sich] in Jahren angestaut hatte und herangereift war, was nach einem Ausweg suchte und ihn nicht finden konnte, ist jetzt offenbar geworden und hat sich als reinigendes Gewitter entladen. Im Grunde genommen ist geschehen, was geschehen mußte. Wir sowjetischen Kommunisten haben bereits selbst die Erfahrung machen müssen, daß das Leben nicht in Dogmen gepreßt werden kann.

Wenn man nicht an das Volk und die Schöpferkraft der Massen glaubt, schwindet das Vertrauen zur Partei, wird ihre Rolle als politische Vorhut geschwächt. Die Realität hat schon oft bewiesen, daß im Sozialismus Wort und Tat, Politik und Moral nicht auseinander klaffen dürfen. Das administrative Kommandosystem, das die Initiative von unten erstickt und die Quellen der Volksweisheit zum Versiegen bringt, hat dem Sozialismus schweren Schaden zugefügt. Unwahrheit, Doppelmoral, erst recht Bestechlichkeit und Ungesetzlichkeit waren und sind Gift für ihn.

Die Gesellschaft der sozialen Gerechtigkeit schöpft ihre Kraft daraus, daß die Entfremdung der Werktätigen von Eigentum, Macht und Kultur überwunden wird, daß demokratische Verhältnisse errichtet und ständig vervollkommen werden.

Die Umgestaltung in der Sowjetunion sollte die Bedingungen dafür schaffen, daß jeder Mensch seine Potenzen entfalten und zum Schöpfer seines eigenen Schicksals werden kann. Gemeinsam stellen wir uns Ziele, die weitgehend übereinstimmen.

Die KPdSU schätzt die Sympathie und Unterstützung, die Sie unserer Perestroika so eindeutig entgegenbringen. In ihrem Bemühen um den Zusammen-

127 Am 12. Januar 1990 erfolgte vorwiegend aus diesem Personenbestand die offizielle Konstituierung eines „Rates der Alten“ beim Parteivorstand der SED/PDS.